

# Agglomeration : Problem und Chance = Une problématique et une chance!

Autor(en): **Badilatti, Marco**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **96 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Marco Badilatti

### Agglomeration – Problem und Chance

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir heissen sie Agglomerationen, in Deutschland nennt man sie Vororte, die Franzosen bezeichnen sie als Banlieue, und in den angelsächsischen Ländern spricht man von Suburbs. Gemeint ist jener Baugürtel, der nach dem Zweiten Weltkrieg und vor allem in den letzten 25 Jahren die einst ländlichen Gemeinden rund um unsere historischen Städte zu einem formlosen Siedlungsbrei hat auswachsen, Kernstädte und Randgebiete zusehends ineinander fließen lassen. Rund zwei Drittel der schweizerischen Bevölkerung leben heute bereits in einer Agglomeration und über ein Viertel aller Gemeinden gehören zu einer der fünf Grossagglomerationen (Basel, Bern, Genf-Lausanne, Tessin und Zürich) oder zu einem der 48 kleineren Gebilde dieser Art. Die Dynamik dieses Verschmelzungsprozesses hat sich in den letzten Jahren noch verschärft und mannigfaltige Veränderungen ausgelöst.

So bestimmen namentlich die grossen Agglomerationen einerseits den wirtschaftlichen Elan unseres Landes, geraten aber untereinander und auf internationaler Ebene in einen zusehends härter werdenden Standortwettbewerb. Andererseits sind Wohn- und Arbeitsorte, Freizeit- und Einkaufsorte räumlich auseinandergefallen, und die Flucht aufs Land – zuerst der Bewohner und später auch der Wirtschaftsbetriebe – hat die Städte teilweise ihrer Lebenskraft beraubt, ihnen aber umgekehrt wichtige Zentrumsfunktionen belassen oder neu aufgebürdet, die sie aber finanziell nicht mehr ohne weiteres allein verkraften können. Zudem hat der tägliche Pendlerverkehr zwischen den Kernstädten und den Gemeinden in deren Umland stark zugenommen, belastet die Umwelt und fördert die soziokulturelle Umschichtung ganzer Quartiere.

Kurzum: Die Agglomerationen sind zum Problemfall geworden und bedingen neue Formen der Zusammenarbeit auf allen Ebenen des Gemeinwesens, zumal zwischen den verschiedenen Partnern ein enges Abhängigkeitsverhältnis besteht. Gerade das bietet aber auch neue Chancen für die Gestaltung des Lebensraumes. Beides soll mit dem Forum-Thema dieser Nummer gezeigt werden, vor allem am Beispiel der diesjährigen Wakkerpreis-Trägerstadt Uster.

Marco Badilatti,  
Redaktor «Heimatschutz»

### Une problématique et une chance!

Chères lectrices, chers lecteurs,

Nous les appelons agglomérations, les Allemands les appellent «Vororte», les Français «banlieues» et les Anglo-saxons «suburbs». Il s'agit de la ceinture urbaine qui, après la seconde Guerre Mondiale et surtout depuis ces 25 dernières années, a débordé sur les petits villages pour former, sur le pourtour de nos cités historiques, un paysage périurbain dégradé dont la croissance désordonnée a abouti à une urbanisation continue des noyaux urbains jusqu'aux communes périphériques. Aujourd'hui déjà, environ les deux tiers de la population suisse vivent dans une agglomération et plus du quart des communes appartient à l'une des cinq aires métropolitaines (Bâle, Berne, Genève - Lausanne, le Tessin et Zurich) ou à une des 48 plus petites conurbations de ce type. La dynamique de ce processus d'urbanisation continue s'est renforcée ces dernières années, entraînant de multiples transformations.

Les grandes agglomérations sont les moteurs du développement économique de notre pays et doivent relever le défi d'une âpre concurrence tant nationale qu'internationale pour attirer les entreprises. Elles remplissent de multiples fonctions: cadre de vie, travail, loisirs, achats, etc... aujourd'hui séparées et éclatées et l'exode à la campagne – des habitants, dans un premier temps, puis des entreprises – a fait perdre de leur vitalité aux villes-centres tout en leur imposant des charges et des services importants auxquels il leur est devenu impossible de faire face seules. De plus, le trafic pendulaire entre les noyaux urbains et leurs communes du pourtour a fortement augmenté, portant atteinte à l'environnement et favorisant un bouleversement des structures socioculturelles des quartiers urbains.

En bref, les agglomérations sont devenues une véritable problématique, nécessitant de nouvelles formes de collaboration à tous les niveaux des collectivités publiques, en raison des interdépendances étroites entre les partenaires concernés. Or, c'est précisément là que s'ouvrent de nouvelles perspectives de revalorisation du cadre de vie dans l'agglomération. L'éclairage de ces deux facettes avec, en exergue, l'exemple de la ville d'Uster, lauréate du prix Wakker 2001, constituera le thème «FORUM» de ce numéro de notre revue.

Marco Badilatti  
Rédacteur de «Sauvegarde»

## Impressum

**2001:**  
**96. Jahrgang/96e année**

**Herausgeber/Editeur:**  
Schweizer Heimatschutz  
Patrimoine suisse

**Redaktion/Rédaction:**  
Marco Badilatti (Leiter  
und Layout),  
Pierre Baertschi (*collaborateur*),  
Elisabeth Kopp-  
Demougeot (*traductions*)

**Gestaltung/Graphique:**  
Martin Stillhart, Zürich

**Druck/Impression**  
Limmatdruck AG,  
8957 Spreitenbach

**Erscheint/Parution:**  
vierteljährlich/ *trimestrielle*

**Auflage/Tirage:** 19 000

**Adresse:**  
Redaktion «Heimatschutz»  
Postfach, 8032 Zürich  
01 254 57 00  
Fax 01 252 28 70  
info@heimatschutz.ch  
ISBN 0017-9817